

Laibacher Zeitung.



Nr. 77.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 7. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

Ämtlicher Theil.

Verordnung des Justizministeriums vom 28. März 1875

betreffend die Zuweisung der Ortsgemeinden Ratten, Kettenegg und St. Kathrein zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Birkfeld in Steiermark.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 11. Juni 1868, R. G. B. Nr. 59, werden die Ortsgemeinden Ratten, Kettenegg und St. Kathrein aus dem Sprengel des Bezirksgerichtes Birkfeld ausgeschieden und jenem des Bezirksgerichtes Birkfeld zugewiesen.

Diese Verordnung tritt mit 1. Juli 1875 in Wirksamkeit.

Glafer m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Der Pester Lloyd tritt dem Gerüchte über einen Ministerwechsel in Oesterreich in folgendem entgegen:

„Eine kleine, aber rührige Partei zeigt sich neuerdings sehr beflissen, Gerüchte über einen Ministerwechsel in Wien auszustreuen. Es geschieht dies nicht ohne Anwendung jener Methode, die sich der Leichtgläubigkeit speciell eines Theiles des Publicums gegenüber wiederholt als erfolgreich, politisch aber als das gerade Gegentheil bewährte. Den österreichischen Ministern wenigstens kann man mit Zug nachsagen, daß sie sich nie eines besseren Wohlseins erfreuen, als wenn sie todt gesagt werden. Wenn man daher heute wieder die alte Geschichte aufwärmt, daß der gemeinsame Kriegsminister G. v. C. Koller berufen sei, den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg zu ersetzen, so erscheint uns dies mehr abgesehen von allen Erwägungen, welche ja nicht dafür sprechen, daß die Krone ohne jede Veranlassung und außerhalb jedes Contactes mit der parlamentarischen Majorität einen Ministerwechsel vornehmen würde, kann man ja doch einem denkenden und urtheilsfähigen Leser nicht ohne einen hohen Grad von Nonchalance zumuthen, zu glauben, daß gerade der Zeitpunkt, in welchem der Monarch, umgeben von seinen Ministern, sich auf eine mehrere Wochen in Anspruch nehmende Reise begibt, als der geeignete erkannt werden soll, um eine solche Veränderung vorzunehmen, die ja doch nicht ohne einen Rück-

schlag auf die politische Welt bliebe. Oder soll es nur eine besondere Prädilection für Herrn v. Koller sein, die seine Ministerpräsidentenschaft protegieren heißt? Kaum glaublich. Was speciell den gemeinsamen Kriegsminister anbelangt, so wird uns versichert, daß man in den maßgebenden Kreisen nicht im entferntesten daran denkt, ihm die Gelegenheit zu entziehen, sein Budget vor den Delegationen zu vertreten. Das Gegentheil würde auch schlechterdings nicht im Einklange stehen mit jenen constitutionellen Grundsätzen, als deren treueste Hüterin sich die Krone wiederholt bewährt hat.“

Die Bohemia richtet an die Jungtschechen nachstehende Bemerkungen, welche der Zustimmung der gesammten V. r. f. s. p. Partei in Böhmen sicher sind: „Die Physiognomie des böhmischen Landtages wird bei seinem nächsten Zusammentritte von der vorjährigen wenig unterschieden sein, da die alttschechischen Abgeordneten nach wie vor entschlossen sind, dem Landtage fernzubleiben und das Häuflein der jungtschechischen Abgeordneten nur um zwei vermehrt worden ist. Immerhin ist dies letztere aber doch ein Zuwachs, der umsomehr Bedeutung hat, als einer der neueintretenden tschechischen Abgeordneten Dr. Stadlovsky ist, der Führer jener Partei im nationalen Lager, welche die Wiederaufnahme der Landtagsthätigkeit auf ihr Banner geschrieben hat. Die sieben jungtschechischen Landtagsmitglieder, welche im vorigen Jahre ihrem Mandate nachgekommen sind, hatten diesen Schritt in keiner Weise zu bedauern, vonseite der Verfassungspartei war man ihnen freundlichst entgegengekommen und es hatte sich ein echt collegiales Verhältnis herausgebildet, von dem man im Interesse des Landes nur wünschen kann, daß es sich immer weiter entwickeln und in allen Verhältnissen des öffentlichen Lebens zum Durchbruch kommen möchte. Hoffentlich wird dieses collegiale Verhältnis auch in der bevorstehenden Landtagssession fortauern und diese letztere dem tschechischen Volke neue greifbare Beweise liefern, daß nur diejenigen seiner Vertreter dessen Wohl wirklich fördern, welche sich nicht dem lächerlichen Nichtsthun hingeben, sondern auf dem gegebenen gesetzlichen Boden eine fruchtbare Thätigkeit entfalten.“

Pokrok und Posel z. Prachy brachten vor kurzem Artikel, in welchen die Möglichkeit einer Versöhnung zwischen Alt- und Jungtschechen in ziemlich objectiver Weise discutirt wurde. Namentlich war es das letztgenannte Blatt, welches eine Reihe von Artikeln veröffentlichte, deren Zweck die Anbahnung der Verständigung zwischen den beiden nationalen Fractionen war. Der Vorschlag des Verfassers dieser Artikel ging dahin, die Jungtschechen mögen vonseite des Herrn Dr.

Nieger als Obmann des alttschechischen Clubs, zu einer gemeinschaftlichen Berathung aller nationalen Abgeordneten eingeladen werden. In einer Conferenz sollte neuerdings die Frage der Landtagsbeschickung discutirt, beziehungsweise über den Eintritt oder Nichteintritt sämmtlicher nationaler Abgeordneten in den genannten Vertretungskörper Beschluß gefaßt werden. Fiele hierbei das Abstimmungsresultat negativ aus, dann hätten die Abgeordneten der jungtschechischen Partei den Landtag, den sie bereits beschickt haben, wieder zu verlassen. Würde aber das Ergebnis der Abstimmung ein entgegengesetztes sein, dann hätten auch die alttschechischen Abgeordneten in den Landtag einzutreten.

Von jungtschechischer Seite wird nun dieser Vorschlag als unpraktisch und unannehmbar zurückgewiesen. Der alttschechische Club könne nemlich nicht anders als gegen die Landtagsbeschickung entscheiden, weil er sich sonst selber desavouieren müßte, denn da er einmal den Grundsatz des Fernhaltens vom parlamentarischen Leben zu seinem leitenden Princip erkoren habe, müßte er daran festhalten. Habe er ja doch in seinen Wahlaufrufen und Proclamationen die bezügliche Frage als einen Ehrenpunkt für die Nation und jede gegentheilige Meinung als Verrath an der nationalen Sache hingestellt. Wenn man nun der jungtschechischen Partei zumuthe, sie möge in den alttschechischen Club eintreten und dort an einer Abstimmung über die Frage des Landtagseintritts theilnehmen, dann hieße dies nichts anderes als von ihr den Austritt aus dem Landtage fordern. Dazu habe sie aber umsomehr Veranlassung, als die Nation schwerlich damit gebiet wäre, wenn künftighin statt der neuen Abgeordneten, die jetzt ihre Interessen im Landtage vertreten, kein einziger mehr dort wäre. Die Folge eines solchen Schrittes wäre nur, daß das Volk abermals in jene politische Apathie verfiel, aus welcher es kaum erst mit der größten Mühe zum Theile herausgerissen wurde. Dazu würde aber die liberale Partei nie ihre Hand bieten. Auf dem jungtschechischen Congresse seien deutlich die Bedingungen festgestellt worden, unter welchen ein Ausgleich der bestehenden Differenzen möglich wäre. Von alttschechischer Seite habe man jedoch bisher nur mit Spott und Hohn darauf geantwortet.

Zur Bekräftigung dieser abweisenden Antwort fordern die jungtschechischen Journale ihre Anhänger auf dem Lande auf, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß vonseite der Landbevölkerung in der bevorstehenden Session Petitionen an den Landtag gerichtet werden, in welchen unter anderm gebeten werden soll: um Abänderung der bestehenden Landtagswahlordnung, um Erlassung eines Gesetzes zum Schutze der Nationalitäten,

Feuilleton.

Ein Millionär.

Roman von Fanny Lind.

(Schluß.)

Es bleibt uns nur noch wenig hinzuzufügen.

Für Erich Hansen, dem nun nichts mehr verborgen bleiben konnte, war das, was sein Ohr erreichte, obgleich es ihm Dr. Gutherz so schonend wie möglich mittheilte, von niederschmetternder Wirkung. Sylvia ermordet! Entsetzlicher Gedanke! Was mochte die Arme gelitten haben! Ihr Vermächtnis ließ darüber keinen Zweifel. Erst als er seinen Knaben sah, als Elsbeth ihm das reizende, blondlockige, blauäugige Kind zuführte und er dasselbe leidenschaftlich in seine Arme preßte, zog anstatt des wilden Schmerzes mildere Trauer in sein Inneres ein.

Aber ein ganzes Jahr verging, ehe er Elsbeth als sein Weib heimführte. Sie hatte viel Geduld mit ihm haben müssen.

Erich Hansen wurde im Besitze seiner zweiten Gattin glücklich — vollkommen glücklich. Sein Knabe war und blieb sein Abgott, aber Elsbeth liebte das Kind nicht minder. Es war ein glückliches Zusammensein, gegründet auf Liebe, Dankbarkeit und Nachsicht, und wenn Erich zuweilen in das Gemach trat, wo Elsbeth sich befand und den Knaben liebevoll an ihren Hals geschmiegt sah, dann fühlte er, daß ihm die Blume des Glücks nicht schöner hätte erblühen können.

Otto Hochheimer starb im Irrenhause, ohne auch nur ein einziges mal wieder zum vollen Bewußtsein gekommen zu sein. Seine Verbrechen kamen nicht offen

zutage, aber man erfuhr doch genug, um ihn nicht zu bedauern.

Dr. Gutherz verlebte seine letzten Tage in Erichs Hause, aber practicierte noch, so lange es ihm möglich war. Alle Armen und Unglücklichen waren seine Kinder und manches stille Gebet folgte dem würdigen Greise, als er abgerufen wurde aus einem Leben, welches er einzig und allein der leidenden Menschheit gewidmet hatte.

Martha Helms hatte er in einem Privatkranken- hause als Wärterin untergebracht, in welchem dieselbe noch heute eine Stellung bekleidet, die sie vollkommen vor Mangel und Sorge schützt.

Frau Weigelt mußte eine Gefängnisstrafe verbüßen; sie gerieth nach Ablauf derselben in Noth und ging elend zugrunde.

Und was wurde aus Frau Emilie?

Es war ein enges, dunkles Zimmer in einem schmutzigen Gäßchen einer größeren Stadt Süddeutschlands. An einem gebrechlichen Tische saß eine Frau. Sie war, in Anbetracht ihrer Umgebung, elegant gekleidet, aber es war jene dürftige Eleganz, welche unheimlicher berührt, als ein einfaches, ärmliches Gewand. Der reiche Sammetbesatz des Kleides war abgeschabt, die Seide dünn und fadenscheinig geworden, und der Fetzen eines Schleiers umrahmte ein bleiches, scharf markirtes Gesicht, um dessen Mund sich ein Zug unaussprechlicher Härte und Bitterkeit gelegt hatte.

Der Abend brach herein. Die Frau erhob sich von ihrer Arbeit, einer feinen Stückeri — sie konnte nicht mehr sehen. Aus einem Wandchränken nahm sie eine kleine Lampe, zündete dieselbe an und nahm ihre Arbeit wieder auf.

Stunde auf Stunde verrann. Sie nähte mit unermüdlicher Geduld, ob auch die Hände erstarrt waren und die Augen schmerzten. Die Mitternachtsstunde hatte

die nahe Thurmuhr bereits verkündet, da ließ sie die Hand mit der Nadel sinken — denn die Lampe war im Verlöschen.

Es bedarf nothwendig keines Commentars zu dieser Situation, in welcher sich Emilie Hochheimer befand, denn niemand anders als sie, die einst vielbenederte und gefeierte Gattin eines Millionärs war die arme Frau in dieser trüben Umgebung, welche sich von dem kümmerlichen Erwerb ihrer Hände ihr einsames Dasein freistete.

Hierher war sie geflohen und hier wollte sie bleiben. Hier fragte niemand, wer sie sei, hier sah man nicht mit Verachtung auf sie herab.

Damals, als sie mit einem namhaften Vermögen in der Tasche das Haus ihres Gatten verließ und den Mann aufsuchte, der sie zu lieben vorgab, und von dem sie erwartete, daß er ihr mindestens ein genußreiches Dasein verschaffen würde, sah sie sofort ein, daß sie sich in ihm getäuscht; aber es war zur Umkehr zu spät. Der Lieutenant Reinfeld suchte bald den Kopf aus der Schlinge zu ziehen, worin er sich gefangen hatte. Eines Morgens fand sich Emilie allein — ohne ein Wort des Abschieds war er abgereist. Wohin? — Sie hörte nie mehr etwas von ihm und veräußerte ihre letzten Kostbarkeiten, es war nicht viel mehr gewesen — nur Kleinigkeiten.

Kaum ein Jahr, nachdem Emilie ihren Gatten verlassen, begann für sie ein Leben voll Entbehrungen. Nur durch die Wohlthaten ihrer Familie fristet sie noch heute ihr fluchbedecktes Leben.

Die Strafe des Himmels hatte die Schuldigen schnell ereilt. Der einst so angesehene Millionär endete — im Irrenhause und seine einst so hochmüthige, stolze Frau war eine — Bettlerin.

um Erweiterung der Autonomie der Gemeinden und Bezirke, um Errichtung einer tschechischen Universität, um Abänderung der bestehenden Schulgesetze im autonomen Sinne, um Gewährung von Unterstützungen zu Schulbau- und sonstigen Unterrichtszwecken, um Aufhebung des Schulgeldes etc.

Auch die materiellen Fragen mögen hierbei nicht außer Acht gelassen werden. Namentlich möge man sich in Angelegenheiten der Landwirtschaft und der Forstkultur an den Landtag wenden, denn es sei dringend notwendig, daß der bisherigen planlosen Ausrodung unserer Wälder und Austrocknung unserer Gewässer ein Ziel gesetzt werde. Die jungtschechischen Abgeordneten würden mit Vergnügen bereit sein, alle derartigen Petitionen im Landtage auf das kräftigste zu unterstützen.

Ueber Italiens Land- und Seemacht

enthält ein in Wien erschienenenes Werk folgende Details:

Die italienische Wehrkraft zu Lande zerfällt in das stehende Heer, in die Mobilmiliz (Landwehr) und die Communalmiliz (Landsturm), wovon letztere nicht endgültig organisiert ist, da das definitive Wehrgesetz noch im Berathungsstadium sich befindet. Die Wehrpflicht ist indeß eine allgemeine und währt für das permanente Heer und die Miliz 12 Jahre, für die Landesverteidigung überhaupt aber 20 Jahre.

Das Land ist in militärischer Hinsicht in 7 Generalcommanden (Turin, Mailand, Verona, Florenz, Rom, Neapel und Palermo), 16 Territorialdivisionen (Alessandria, Bari, Bologna, Chieti, Florenz, Genua, Messina, Mailand, Neapel, Padua, Palermo, Perugia, Rom, Salerno, Turin und Verona) und 62 Militärbezirke getheilt. An Truppen des permanenten Heeres bestehen: 80 Infanterie- darunter 2 Grenadier-) Regimenter zu drei Bataillonen und ein Depot; 10 Bersaglieri (Schützen-) Regimenter zu vier Bataillonen und ein Depot; 7 Alpenbataillone, die im ganzen 24 Compagnien zählen; 176 permanente Districtscompagnien; 20 Regimenter Cavallerie zu 6 Escadronen und ein Depot; 10 Regimenter Feldartillerie zu 10 Batterien, drei Traincompagnien und ein Depot, vier Regimenter Festungsartillerie zu 15 Compagnien mit Material zu drei Gebirgsbatterien und ein Depot; zwei Genieregimenter zu vier Pionnier- 14 Sappeur-, zwei Eisenbahn-, drei Traincompagnien und ein Depot; ferner 12 Legionen (Regimenter) Gendarmarie. An sonstigen Formationen sind organisationsgemäß noch vorhanden: drei Instructionsbataillone, zwei solche Batterien und eine Escadron, 16 Krankenwarter-Compagnien, 7 Compagnien Zeugarbeiter, 15 Strafcompagnien mit zwei Strafanstalten und ein Invalidencorps zu 6 Compagnien. Tactisch sind die Infanterieregimenter in Infanteriebrigaden verbunden, deren es 40 gibt, die Reiterregimenter in Cavalleriebrigaden, deren im Frieden 9 vorhanden sind. Alle anderen Truppen unterstehen in ihrer Friedensdislocation den Territorial-Divisionscommanden selbst. Für die Festungen Mantua und Verona und für die Insel Sardinien sind eigene Besatzungscommandanten systemisiert.

Der Friedensstand des permanenten Heeres beträgt 216,000 Mann, 26,000 Pferde und 480 Geschütze; der Kriegszustand der Feldtruppen desselben 340,000 Mann, 57,000 Pferde und 920 Geschütze (die 10. Batterien fehlen noch).

Die Mobilmiliz, die prinzipiell zur innern Vertheidigung des Landes und nur ausnahmsweise zur Verstärkung der activen Armee zu dienen hat, erhielt erst anfangs dieses Jahres eine feste Organisation, vermöge welcher sie 480 Infanterie-, 58 Bersaglieri, 24 Alpen-, 12 Artillerie-, 10 Geniecompagnien und 30 Feldbatterien zu bilden hat, wogegen für die Insel Sardinien, eine besondere Landwehr errichtet wurde. Die Miliztruppen werden bei den Militärbezirken evident geführt und besitzen im Frieden nur einen geringen Offizierscadre; im Kriege soll ihre Stärke und die der Ersatztruppen ungefähr 310,000 bis 350,000 Mann betragen, so daß die sämtlichen mobilisierbaren Truppen mindestens mit 650,000 Mann, die gesammte Armee im Kriege mit 770,000 Mann, 70,000 Pferden und 1400 Feldgeschützen, Zuzählung aber der als Landsturm geltenden Communal-Milizen mit 1 1/2 Millionen Bewaffneter angenommen werden können.

Der Ausrüstung, Adjustierung und Bewaffnung der Armee ist eine vorzügliche, die Fußtruppen und die Cavallerie wurden mit dem Vetterli-Einlager, die Artillerie mit neuen Bronze-Hinterladgeschützen ausgestattet, die reich dotirten Militär-Bildungsanstalten sind sogar in vieler Hinsicht musterhaft zu nennen und liefern der Armee gut unterrichtete Offiziere und tüchtige Unteroffiziere in bedeutender Menge. Die Mannschaft wird in jedem Truppenkörper aus bestimmten, jedoch fünf verschiedenen Recrutierungszonen entnommenen Militärbezirken zusammengezogen, ein Vorgang, der zur schnelleren und besseren Verschmelzung der verschiedenartigen Elemente, und — im Vergleich zum früheren Ergänzungsmodus — auch zur Verschleunigung und Erleichterung der Mobilisierung, sowie zur Vereinfachung der dienstlichen Beziehungen zwischen Districten und Truppenkörpern wesentlich beitragen soll.

Die Truppen sind gut geschult, besitzen — wie aus den „Tactischen Notizen“ des obcitirten Werkes zu entnehmen ist — durchgehends neue, vortreffliche Reglements

und es herrscht in der Armee ebensoviele physische und geistige Rührigkeit wie tadellose Disciplin. Als tüchtige Schützen, als Elite-Truppe haben die Bersaglieri, und zwar mit vollem Rechte eine Berühmtheit erlangt; viel Regsamkeit, Findigkeit und ein echt militärischer Geist kennzeichnen dieses Corps, dessen Leistungen im Frieden wie im Kriege in der That aller Beachtung werth erscheinen. Eine andere Truppe, deren Bestand von kürzerer Dauer ist und die letzterer Zeit öfter in den öffentlichen Blättern genannt wurde, ist das Alpen-corps. Es wurden nämlich in den nördlichen Grenzbezirken des Landes 24 Alpen-Compagnien errichtet, welche dort durch eingeborene Mannschaft nach speciellen Normen ergänzt, die Bestimmung erhielten, die Gebirgs-Grenzbezirke schon im Frieden genau kennen zu lernen, um selbe im Kriegs-falle sofort militärisch zu besetzen. Sie werden von nun an und zwar meist nur für die Winterzeit in sieben Bataillone vereinigt, haben aber sonst ihre eigenen Compagnie-Stationen und sind eine von der andern unabhängig gestellt. Für Venetien sind sieben solcher Jäger-Compagnien bestimmt, von denen jedoch zwei erst im Laufe des nächsten Jahres errichtet werden.

Die Kriegsmarine Italiens ist soeben in einem Umwandlungsprozesse begriffen. Wie aus den letzten Parlaments-Berhandlungen hervorgeht, hat der Marineminister nicht weniger als 32 Kriegsschiffe zum Verkaufe beantragt, gleichzeitig aber Maßnahmen vorgeschlagen, welche die successive Beschaffung von neuen Kriegsschiffen betreffen. Beide Projecte hat das Parlament nach kurzen Debatten genehmigt und es steht somit der lang angestrebten Erzielung eines bessern Flottenmaterials nichts mehr im Wege.

Gegenwärtig verfügt immer noch die Kriegsmarine über 21 Panzerschiffe, 18 Schrauben-, 17 Raddampfer, 18 Transportschiffe und 9 im Bau begriffene Fahrzeuge, so daß im ganzen 83 Kriegsschiffe vorhanden sind. Die permanente Escadre, die unter Commando des Contre-Admirals Cerutti nach Venedig beordert wurde, zählte 1874: 6 größere Schiffe, nemlich: „Roma“, „Messina“, „Conte Verde“, „Affondatore“, „Maria Adelaide“ und „Anthion“, dürfte aber gegenwärtig eine neue Zusammenfassung erfahren haben.

Politische Uebersicht.

Vaiabach, 6. April.

Die Vorarbeiten zur Durchführung des Gesetzes der Grundsteuer-Regulierung in Ungarn werden im Finanzministerium lebhaft betrieben. In den nächsten Tagen wird der Concurus auf die Stellen der Bezirksdirectoren, der Bezirks-Oberaufseher und der Schätzungscommissäre verlaublich werden, und dürfte die Ernennung noch bis Ende dieses Monats geschehen, so daß die Arbeit mit 1. Mai wird in Angriff genommen werden können. Es ist hier von der Besetzung von mehr als tausend Stellen die Rede, deren Thätigkeit drei bis vier Jahre dauern wird, doch wird der Finanzminister schon in der Concurausreibung bestimmt erklären, daß er die als unzuverlässig oder als unfähig sich erweisenden Individuen auch während dieser Zeit wann immer entlassen werde. — Im ungarischen Justizministerium fand die erste vertrauliche Conferenz in Angelegenheit der Reduction der Zahl der Gerichtshöfe statt.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist wieder zusammengetreten. Die Regierung hat zu der Verschärfung des zur Verathung kommenden Sperrgesetzes durch das Amendement Behrenpfennig, wonach die Zahlungen an die Geistlichen auch aus dem Kirchenvermögen der Gemeinden suspendiert werden, ihre Zustimmung erklärt und bereits angeordnet, daß die Auszahlung der Gehalte nicht mehr für ein Quartal, sondern nur noch für einen Monat geleistet werde.

Das „Journal Officiel“ der französischen Republik enthält eine Reihe von Veränderungen im Personal der Justiz- und Verwaltungsbeamten. Was den Präfectoralkörper anbelangt, so beschränkt sich die Bewegung in demselben auf die Ernennung eines neuen Präfecten für die Oberpyrenäen und auf einige Versetzungen von Unterpräfecten. In republikanischen Kreisen hofft man übrigens, daß diesem bescheidenen Anfang bald umfangreichere Veränderungen folgen werden. — Die aus dem Schoße des Ministeriums stammenden Kundgebungen zu gunsten der Republik mehrten sich in erfreulicher Weise. Der Unterrichtsminister Walon hat in der Versammlung der Gelehrten Gesellschaften eine mit großen Beifall aufgenommene Rede zugunsten der Republik gehalten.

Die Versammlung des petersburger Adels lehnte eine weitere Verathung des von einigen Mitgliedern der Versammlung vorgelegten Entwurfes, betreffend eine neue Organisation der Landgemeinden, ab. Die von den Zeitungen verbreitete Nachricht von massenhaften Petitionen polnischer und litthauischer römisch-katholischer Geistlichen um Aufhebung des Elibats, sowie von diesbezüglich beabsichtigten, sehr weitgehenden Maßnahmen der Regierung ist auf einzelne Petitionen dieser Art zurückzuführen; von Regierungsmaßnahmen in dieser Richtung ist nichts bekannt. — Der Uebertritt der Unirten dauert in Massen fort. Eine Deputation mit höheren Geistlichen an der Spitze ist in Petersburg eingetroffen, um den Uebertritt zu bekräftigen.

„Tiempo“ meldet, die spanische Regierung habe an Oesterreich, Italien, Belgien ein Memorandum gerichtet, worin sie um Ausschub der von diesen Mächten für Juli d. J. in Aussicht gestellten Zolltarif-reform ersucht. Die spanische Regierung hoffe, die auswärtige Diplomatie werde die diesem Ersuchen zugrunde liegende Motivierung in Erwägung ziehen.

Tagesneuigkeiten.

Maximilian-Denkmal.

Am 2. d. wurde in Triest das Kaiser Maximilian-Denkmal feierlich enthüllt. Eine unübersehbare Volksmenge nahm an derselben theil, die Ufer waren dicht besetzt. Vor dem prachtvollen Pavillon auf der glänzend decorierten Piazza Giuseppina harrten die Minister und zahlreichen Würdenträger der Ankunft Sr. Majestät. Außer den Spitzen der Localbehörden und Corporationen waren auch anwesend: die Mitglieder des weiteren Monumentcomité's, des ehemaligen mexicanischen Hofstaates und der Intendanz von Miramar, sodann das ganze Consularcorps, Vertreter des Municipiums, der Börse-Deputation, des Lloyd und der anderen maritimen Anstalten, der Gouverneur von Fiume, Graf Szapary, im ungarischen Magnatencostüm, der Präsident Dr. Rechbauer, Oberlieutenant Rodolitsch, Generalconsul Herzfeld, der Hauscaplan Monsignore Racic, eine Deputation des wiener Grillparzervereines und andere Persönlichkeiten. Auf den Sockel wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

Es herrschte die gehobenste Stimmung. Die Menge brachte überall, wo Se. Majestät der Kaiser sich zeigte, in freudiger Zusage aus. Es gelangten Festgedichte zur Vertheilung.

Zwei Bataillone Infanterie und Marinejoldaten so wie der Veteranenverein „Tegetthoff“ mit Fahnen und Musik waren auf dem Plage aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser in Marschalluniform erschien in Begleitung der Herren Erzherzoge, der Generalität und einer glänzenden Suite und wurde von der Volksmenge mit Jubel begrüßt.

Der Präsident des engeren Monumentcomité's, Porenta, begrüßte den Kaiser mit einer italienischen Rede, in welcher er den Dank ausdrückte, daß Se. Majestät der Kaiser die Feier mit Allerhöchster Gegenwart beehrt habe. Redner hob sodann die Tugenden des erlauchten Gefeierten hervor, die Verehrung, welche Triest demselben in allen Lebensschicksalen zollte, und zählte die Verdienste auf, welche sich derselbe um die Verschönerung und Bildung Triests erworben habe. „Von den edelsten Absichten geleitet, unternahm er eine große humanitäre Mission, leider erfolglos. Die Katastrophe von Queretaro erschütterte Europa und ergriff Triest, allwo eine ansehnliche Anzahl Bewohner beschloß, ein Monument durch freiwillige Beiträge sämtlicher Länder der Monarchie zu errichten. Mögen Se. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus in dem Monumente einen sprechenden Beweis der Verehrung und Liebe jener unendlichen Zahl von Personen erblicken, welche durch ihre Mitwirkung das Andenken des erhabenen Bruders in glänzender Weise ehren und seinen von leuchtendem Ruhme umgebenen Namen den Nachkommen überliefern. Möge die Bildsäule der Gegenwart und der Zukunft die Anhänglichkeit der Triestiner an das glorreiche Herrscherhaus bekunden, mit welchem sie stets Freud und Leid theilten.“ Redner hat sodann den Kaiser, die anlässlich der Feierlichkeit geprägte Gedächtnismünze allergnädigst anzunehmen und den Befehl behufs Enthüllung zu ertheilen.

Der Kaiser erwiderte: „Allen jenen, welche die Errichtung eines Denkmals für meinen lieben, unglücklichen Bruder angeregt, so wie allen, die zur Vollendung des Werkes beigetragen haben, sage ich herzlichsten Dank. Wie er voll Liebe für Triest gewesen, so wird ihm Triest in diesem Monumente ein ewiges Andenken bewahren. Nochmals meinen Dank für die Pietät und Verehrung, die Sie meinem Bruder Max erwiesen, und nun bitte ich Sie, die Enthüllung seines Monumentes zu veranlassen.“

Unter den Klängen der Volkshymne dreier Musikcorps und stürmischen Hochrufen fiel die Hülle. Strahlend und prachtvoll erschien das Standbild als allgemein bewundertes Meisterwerk. Se. Majestät der Kaiser ließ sich sämtlich Betheiligten vorstellen und sprach Allerhöchsteine vollkommene Zufriedenheit aus. Nach einem kurzen Rundgange zur Besichtigung der Details begab sich der Kaiser unter fortwährenden Hochrufen und allseits grüßend auf den Quai Pescatori, ließ die Truppen defilieren und fuhr sodann mitten durch die jubelnde Menge in die Residenz.

Während der Denkmalsenthüllung wurde folgendes Document über die Denkmals-Errichtung veröffentlicht:

„Während der Regierung unseres erhabenen Herrn, Franz Josef I., Kaisers von Oesterreich und Apostolischen Königs von Ungarn, wird an diesem Tage die Vollendung des Grundsteins und des Granitsockels für das Monument gefeiert, welches auf Veranlassung des Stadtrathes unter Mitwirkung der unten erwähnten Comité's mittelst freiwilliger Beiträge der heimischen und auswärtigen Bewunderer auf diesem Plage, genannt Jo-

Locales.

Krainer Landtag.

1. Sitzung.

Laibach, 6. April.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kallenegger und 26 Landtagsabgeordnete.

Als Vertreter der Regierung: Der Landesregierungsleiter Herr k. k. Hofrath Bohuslav Ritter von Widmann.

I. Der Landeshauptmann eröffnet um 11 Uhr 20 Minuten vormittags den Landtag mit folgender Ansprache:

„Hoher Landtag, hochgeehrte Herren Abgeordnete!

Se. Majestät unser Kaiser und Herr haben mit allerh. Patente vom 3. März d. J. den Landtag seines Herzogthums Krain auf heute einzuberufen geruht.

Nach kurzer Pause weniger Monate nehmen Sie, diesem allerh. Rufe folgend, unsere Arbeiten nun wieder auf; wie immer, begrüße ich Sie mit einem aufrichtigen Willkommen, mit dem aufrichtigen und thätigbestrebten Wunsche, es möge uns gelingen hierbei, die vom Interesse unserer Wähler, unseres Landes gebotenen Erfolge zu erringen.

Auch Sie, hochverehrter Herr Hofrath, als Vertreter der k. und k. Regierung, begrüße ich mit der gleichen berechtigten Hoffnung, daß Ihr kräftiges Fürwort unseren billigen und gerechten Wünschen Erhörung und Gewährung verschaffen werde.

Keine Gesezes-, sondern eigentlich Verwaltungsarbeiten sind es, die unser harren.

Ein Glück, wenn wir allmählig zu Ruhepunkten in der Legislation gelangen würden.

Die bestehenden Geseze in volle Geltung zu bringen, unsern Haushalt, unsere Anstalten, insbesondere für erwerbsfördernde Bildungs- und für Humanitätswerte zu ordnen, zu ergänzen, zu vervollkommen, das ist die dankbarere und wichtigere, aber eben nicht leichtere Seite unserer Aufgaben.

Eine Gesezesfrage von tiefeingreifender Bedeutung allerdings hat der hohe Landtag in der Herbstsession v. J. dem Landesauschusse zur eingehenden Vorberathung rückgestellt; die Reform unserer Gemeindegesetzgebung und das Studium der damit zusammenhängenden Verwaltungsorganisation und Competenzen.

Diese Frage zu lösen ist bis heute wegen deren weiten Verzweigung nicht möglich geworden; vielleicht bringt die für morgen unter Theilnahme auch der Herren Abgeordneten anberaumte Landesauschuss-Enquete eine vorläufige Orientierung über die Prinzipien.

Der Rechenschaftsbericht des Landesauschusses über die kurze Periode seit der Herbstsession wird Ihnen in wenigen, längstens acht Tagen vorliegen.

Seit der vorigen Session des h. Landtages wurde eine schmerzliche, schwer fühlbare Lücke in unsere Reihen gerissen; der Abgeordnete des Landgemeinden-Wahlbezirkes Adelsberg, Herr Dr. E. J. Costa, schied am 28sten Jänner d. J. aus dem Leben, aus einem Leben, welches auf parlamentarischem wie auch wissenschaftlichem und socialelem und auf dem Gebiete specieller Berufsarbeit gleich vielseitig, rastlos strebsam und unermüdet war.

Im November 1865, als Nachfolger des Abgeordneten Miroslav Bilhar in den Landtag eingetreten, gehörte Dr. Costa seither ununterbrochen dem h. Hause an, viermal immer wieder aus seinem Wahlkreise entsendet; ebenso seit 1869 dem Landesauschusse aus der Wahl des vollen Hauses.

Alle wichtigeren Landtagsauschüsse — die Verfassungs-, Finanz-, Schul- und Gemeindeauschüsse zählten ihn zu den Ihrigen; seine eminente Thätigkeit hiebei, zumal als Obmann des Finanzauschusses ist uns allen wohlbekannt.

Im Jahre 1869 entsandte ihn der Landtag in die Grundsteuerregulierungs-Landescommission; seit 1870 war er im Landeschulrath thätig; in den Jahren 1870, 1871 und 1872 ward er vom Landtage in den Reichsrath entsendet; im Jahre 1867 von Sr. Majestät zum Landeshauptmann-Stellvertreter ernannt. Das ist der kurz umrissene Rahmen seines parlamentarischen Lebens, dessen reichen Inhalt zu skizzieren ich hier nicht unternehmen kann; er ist ja in unser aller frischem Andenken.

Der Widerstreit der Ansichten über die richtigen Mittel und Wege zu dem uns doch gemeinsamen Endziele, so naturgemäß er oft in Debatten heftig entbrannte — er kann uns in diesem Augenblicke das Andenken nicht trüben, in welchem ich, Ihrer einmüthigen Zustimmung gewiß, der Vaterlandsliebe, der selbstverleugnenden und sich aufopfernden Thätigkeit unseres gewesenen Collegen diese Worte der Anerkennung weihen.

Vor wenigen Tagen waren mir die hohe Ehre und das besondere Glück beschieden, aus dem Munde unseres allergnädigsten Monarchen bei Gelegenheit Allerhöchstseiner Vorüberreise die huldvolle Zusicherung von Höchstseiner theilnehmender Fürsorge und Gewogenheit für unser Heimatland zu vernehmen und Allerhöchstdemselben hierbei die ehrebetigsten Gefühle der Liebe, der Treue und Ergebenheit Krains aussprechen zu dürfen.

Zu diesem uns alle belebenden Ausdrucke unseres Patriotismus, der uns der Leitfaden in unsern wiederbeginnenden Arbeiten sein wird, lade ich Sie auch nun-

mehr ein — zvesti in edini v ljubezni in hvaleznosti do svojega cesarja — rufen wir — klčemo — unserm allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Josef I. — presvitlemu našemu cesarju — Heil, Hoch und Slava!

Der Regierungsvertreter k. k. Hofrath Ritter von Widmann:

„Hoher Landtag! Im Namen der Regierung habe ich die Ehre, den hohen Landtag zum Beginne der Verhandlungen dieser Session, die über den allgemeinen Wunsch der Herren Landtagsabgeordneten in eine gegen früher günstigere Periode verlegt worden ist, zu begrüßen. Es geschieht dies mit der Versicherung, wie sehr ich es mir zur Ehre rechne, abermals in Vertretung der Regierung mit den Herren Abgeordneten in Verkehr zu treten, und in dieser Function werde ich es mir stets angelegen sein lassen, etwaigen Wünschen des hohen Landtages bei jedem sich ergebenden Anlasse innerhalb der Grenzen meines Wirkungskreises auf das bereitwilligste entgegenzukommen.“

II. Der für den Landwahlbezirk Adelsberg-Planina neugewählte Landtagsabgeordnete Peter Grafelli leistet in die Hände des Landeshauptmannes die Argelobung. — Dem Abg. Freiherrn v. Appaltrern wird ein Urlaub für die heutige Sitzung, dem Abg. Ritter v. Langer ein dreitägiger, den Abgeordneten Dr. Razlag und Grafen Thurn ein Urlaub für die ersten zwei Sitzungen und dem erkrankten Abg. Andreas Laurencik ein 14tägiger Urlaub ertheilt.

III. Zu Ordnen des Hauses werden die Abgeordneten Dr. Poklukar und Dr. Ritter v. Savinjschegg gewählt.

IV. Zu Verificatoren der Landtags-Sitzungsprotokolle werden die Abgeordneten Deschmann und Murnik gewählt.

V. Der Landeshauptmann legt folgende Vorlagen auf den Tisch des Hauses: 1. Voranschlag für den Grundentlastungsfond pro 1876. 2. Bericht des Landesauschusses über die Verzehrungssteuerumlage pro 1875. 3. Bericht desselben über die Wahl des Abgeordneten für den Bezirk Radmannsdorf-Kronau. 4. Bericht desselben mit dem Voranschlage pro 1876 für die Weinbauschule. 5. Bericht desselben über den krainischen Stiftungen-voranschlag pro 1876 und die Rechnungsabschlüsse pro 1874.

VI. Der Landeshauptmann beantragt namens des Landesauschusses die Wahl von vier ständigen Ausschüssen, und zwar eines Finanzauschusses mit 9, Petitionsauschusses mit 5, Rechenschaftsberichts-auschusses mit 5 und volkswirtschaftlichen Ausschusses mit 7 Mitgliedern. (Wird angenommen.)

Schluß der Sitzung 12 Uhr mittags; nächste Sitzung Donnerstag den 8. d. um 10 Uhr vormittags.

Handels- und Gewerbekammer.

(Fortsetzung.)

2. Der Secretär bringt zur Kenntnis der Kammer, daß seit der letzten Sitzung das Protokoll 85 Geschäftsstücke ausweist, und zwar: 3 Berständigungen über handelsgerichtliche Eintragungen, 6 Gewerbeänderungsausweise, 32 Drucksachen, 2 Ausweise über rückständige Kammerbeiträge, 2 Ausweise über Marktconcessionen, 2 Marktconcessionsverleihungen, 1 Marktconcessionsgesuch und 37 Gegenstände verschiedenen Inhaltes.

Ferner theilt der Secretär die erledigten Geschäftsstücke mit, von denen hervorgehoben werden:

a) Der Bericht der ersten Section über den Referententwurf der neuen Gewerbe-Ordnung;

b) die Ausführung des in der letzten Sitzung, betreffend die Zoll- und Handelsverträge, gefaßten Beschlusses;

c) das Gutachten betreffs der Ausdehnung des Bagatellverfahrens (Gesez vom 27. April 1873, R. G. B. Nr. 66) auf Beträge bis zu 50 fl. und die Aeußerung über die Fragen, ob es wünschenswerth wäre, das Mahnverfahren auf Beträge bis zu 500 fl. und die Frist, binnen welcher der Zahlungsbefehl außer Kraft tritt, von 6 Monaten auf 1 Jahr auszudehnen;

d) die Aeußerungen betreffs Errichtung von Telegraphenstationen in Weizelburg und Tropp;

e) die Aeußerung inbetreff des österreichischen Handelskammertages;

f) die Vorstellung an das hohe Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gegen die Regierungsvorlage, wodurch einige Bestimmungen der Geseze vom 13. Dezember 1862 und vom 29. Februar 1864 über die Stempel- und un-mittelbaren Gebühren abgeändert werden sollen;

g) die Aeußerung über das Marktconcessionsgesuch der Ortsgemeinde Lees;

h) die Petition an das hohe Abgeordnetenhaus des Reichsrathes betreffs Bewilligung des von der hohen k. k. Regierung beanspruchten Nachtragscredits „zur Unterstützung der Theilnahme an der im Jahre 1876 stattfindenden Ausstellung in Philadelphia“ im Betrage von 150,000 fl.;

i) die Berichte der ersten Section über die Kammerrechnung pro 1874 und über die Frage, ob bei der von der Handelsfirma Schläpfer und Sichel in der Stadt Gottschee errichteten Dampfsäge und Mahlmühle die thatsächlichen Verhältnisse vorhanden sind, auf welche die Bestimmungen der Artikel 271, 272 und 273, dann 21 des R. G. B. und § 11 der Vollzugsvorschrift vom 9. März 1863 zutreffen;

seinenplatz, errichtet werden wird, um den nachkommenden Geschlechtern das Andenken Maximilians I., Erzherzogs von Oesterreichs, Kaisers von Mexico, zu überliefern.

Der Erzherzog Maximilian wurde geboren im Schlosse Schönbrunn bei Wien am 6. Juli 1832; er vermählte sich am 27. Juli 1857 mit der Prinzessin Maria Charlotte, Tochter Sr. Majestät des verstorbenen Königs der Belgier Leopold I. Im Jahre 1854 übernahm er das Commando über die kaiserliche Flotte, welches ihm sein erhabener Bruder, Kaiser Franz Josef I., anvertraute. Vom Jahre 1857 bis April 1859 verwaltete er als Generalgouverneur das Königreich Lombardo-Venetien. Von dieser Zeit an bis August blieb der Prinz wohnhaft in Triest und widmete sich ganz der Marine bis zu seiner Abreise vom Schlosse Miramar im April 1864. Seine herzliche und aufrichtige Theilnahme für Triest, seine fürstliche Munificenz und Freigebigkeit, seine Freundlichkeit und seine Liebe für Wissenschaft und Kunst erwarben ihm die Liebe, die Achtung und die Bewunderung der Triester sowie aller, welche sich ihm näherten.

Von den vielen seiner Wohlthätigkeitswerke sind besonders zu erwähnen: die ständigen, von dem trefflichen Fürsten mit beträchtlichen Kapitalien gegründeten Stiftungen zur Unterstützung armer und ehrbarer Familien von Triest und die edelmüthigen Unterstützungen, die er auch persönlich den Armen sowohl von Triest als Istrien und Dalmatien in Fällen dringender Noth zukommen ließ. Jederzeit besorgt um die Hebung Triests, bereicherte er mit kostbaren Geschenken das städtische zoologische Museum, welches seinen erlauchten Namen trägt, und machte dasselbe zum Gegenstande seiner besonderen Fürsorge auch während seiner stürmischen Regierung. Er trug mit seiner erleuchteten und thatkräftigen Initiative zur Verstärkung, Reform und Reorganisation der k. k. Kriegsmarine, zur Errichtung neuer nautischer Akademien und Institute, zur Anlegung neuer Werften und zur Entfaltung des österreichischen Schiffbaues bei, wovon Triest in erster Reihe die wohlthätigen Folgen zukamen.

Neue Verdienste erwarb er sich durch die wissenschaftliche Erdumsegelung der k. k. Fregatte „Novara“, von ihm im Jahre 1857 angeregt, und durch den wirksamen Schutz, den er dem Handel und der Handelschiffahrt angedeihen ließ. Sein erlauchter Name steht oben auf der Liste der Gründer des Künstlerhauses in Wien. Die Errichtung der Votivkirche, einer der glänzendsten Monumentalbauten der Residenz ist ebenfalls seiner kräftigen Anregung zu verdanken. Er schuf die verlassene Insel Racroma in Dalmatien zu einem Acclimatisationsorte um, und auf dem öden Felsen der nahen Küste von Grignano ließ sein erkünderischer Geist den köstlichen Park und das Schloß von Miramar entstehen, wo er angesichts des Hafens und der Stadt Triest seinen Wohnsitz aufschlug. Von da wurde er in ein fernes Land gerufen, um einem vom Bürgerkrieg zerrissenen Volke den Frieden und heilsame Einrichtungen zu geben; allein sein edelmüthiges Unternehmen wurde mit Verrath und Tod in der Stadt Queretaro am 19. Juni 1867 gelohnt, von wo auf Veranlassung seines erhabenen Bruders, des Kaisers Franz Josef I., seine Leiche auf der Fregatte „Novara“ unter dem Commando des glorreichen, nun verstorbenen Helben von Bissa, Vice-Admiral Tegetthoff, nach Triest gebracht und von da nach Wien geführt wurde, um in die Kaisergruft bei den PP. Capuzinern beigesetzt zu werden.

Das traurige und allzu frühe Ende Maximilians erschütterte tief die Triester bei denen die Erinnerung an die Gaben des hohen Herrn noch frisch fortlebt. Daher kam es, daß, als die Idee auftauchte, ihm ein Monument in dieser Stadt zu errichten, sich rasch in allen Klassen der Bürgerschaft ein edler Wettstreit entfaltete zur Ausführung des geplanten Werkes beizutragen. Dieser Wunsch unserer Bevölkerung geht nun Dank der wirksamen Unterstützung der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie jener der Regenten und Persönlichkeiten anderer Länder in würdiger Weise in Erfüllung.“

(Zur Kaiserreise.) Se. Majestät der Kaiser geruht unterm 3. d. nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an den k. k. Statthalter in Triest, Freiherrn v. Pino, zu richten: „Auch bei meinem diesmaligen Aufenthalte in Triest habe ich allseitig mit lebhafter Befriedigung die unveränderte Anhänglichkeit und die loyalen Gesinnungen der Bevölkerung wahrgenommen. Herzlich erfreute mich das liebevolle Andenken, welches Triest meinem unvergeßlichen Bruder bewahrt und in so hervorragender Weise in dem schönen Denkmale betätigt hat. Für diese warmen patriotischen Kundgebungen spreche ich der ganzen Bevölkerung meinen vollen Dank und mein besonderes Wohlgefallen aus und beauftrage Sie, dies derselben bekannt zu geben. Zugleich gebe ich der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß es der Fürsorge meiner Regierung und einer den veränderten Verhältnissen angepaßten Thätigkeit des bewährten Handelsstandes Triests gelingen wird, die Schwierigkeiten, die sich dem commercieellen Aufschwunge im Augenblicke entgegenstellen, zu überwinden.“ — Se. Majestät haben bei Gelegenheit höchstseines Aufenthaltes in Triest der dortigen Handelskammer 2000 fl. zur Unterstützung bedürftiger arbeitsloser Arbeiter zu übergeben geruht. Ueberdies hat der Kaiser 3000 fl. für Arme überhaupt, und zwar auch mit Rücksicht auf die ihm überreichten Bittgesuche gespendet; dann weiter für die städtische Anstalt für verwaiste Kinder 500 fl.

k) der Bericht der dritten Section über das Markt-concessionsgesuch der Gemeinde Apling.

3. Kammerrath Treun berichtet, daß die erste Section die Rechnung für das Jahr 1874 geprüft und richtig befunden hat.

Desgleichen fand die erste Section die Rechnung über den Pensionsfond richtig, welcher Ende Dezember 1874 den Betrag von 1341 fl. 89 kr. erreichte;

Die Kammer genehmigt John über Antrag der ersten Section einstimmig die vorgelegte Kammerrechnung und die Rechnung über den Pensionsfond, welche dem hohen k. k. Handelsministerium vorzulegen sind.

4. Kammerrath Treun berichtet hierauf namens der ersten Section über die Zuschrift der Filiale der priv. österr. Nationalbank vom 27. Februar 1875, Nr. 18, wegen Befetzung der erledigten Directors- beziehungswiese Censorstelle.

(Fortsetzung folgt.)

(Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Gottenborf in Krain zur Restaurierung ihrer Filialkirche eine Unterstützung von einhundert Gulden aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

(Sterbefälle.) Gestern abends starb infolge Schlagflusses der hiesige Gemeinderath und krainische Landtagsabgeordnete Herr Franz Rudesch.

(Zum Gemeindegesetz.) Heute tritt die vom krainischen Landesausschusse einberufene Enquete zur Verathung über die bereits mitgetheilten Prinzipienfragen im hiesigen Landtagssitzungssaale zusammen.

(Gemeinderaths- Ergänzungswahlen.) Der zweite Wahlkörper beehrte sich gestern sehr lebhaft und wählte die von der verfassungsfreundlichen Partei aufgestellten Candidaten, und zwar die Herren Landeschulinspector Raimund Pirker, Dr. Josef Suppan und Bau-Ingenieur Franz Siegler.

(Spenden für den Gründungsfond der städtischen Musikcapelle): G. W. 5 fl., J. W. 2 fl., R. W. 2 fl., M. A. 1 fl., Herr Franz Kollmann 5 fl., Frau Oberst 5 fl.

(Tagesordnung für die zweite Sitzung des krain. Landtages am 8. April 1875 um 10 Uhr vormittags: 1. Lesung des Protokolls der ersten Sitzung 2. Mittheilungen des Landtagspräsidiums.

3. Bericht des Landesausschusses über die Wahl eines Landtagsabgeordneten des Landgemeinden-Wahlbezirktes Radmannsdorf-Krouau. (Beilage 3.) 4. Wahl von 9 Mitgliedern in den Finanzausschuß.

5. Wahl von 5 Mitgliedern in den Petitionsausschuß. 6. Wahl von 5 Mitgliedern in den Rechnungsausschuß.

7. Wahl von 7 Mitgliedern in den volkswirtschaftlichen Ausschuß. 8. Bericht des Landesausschusses mit dem Vorschläge des krain. Grundentlastungsfondes für das Jahr 1876. (Beilage 1.) 9. Bericht des Landesausschusses wegen allfälliger 10proz. Erhöhung der Verzehrungssteuerzuschläge zur Deckung der Erfordernisse des krainischen Grundentlastungsfondes im Jahre 1875. (Beilage 2.)

10. Bericht des Landesausschusses mit dem Vorschläge pro 1876 und dem Rechnungsabschlusse pro 1874 der slaper O b s t- und Weinbauerschule. (Beilage 4.) 11. Bericht des Landesausschusses mit den Vorschlägen der krain. Stiftungsfond

pro 1876. (Beilage 5.) 12. Bericht des Landesausschusses mit den Vorschlägen pro 1876 und den Rechnungsabschlüssen pro 1874 des Landesfondes und seiner Subfonde. (Beilage 6.) 13. Bericht des Landesausschusses mit dem Vorschläge pro 1876 und dem Rechnungsabschlusse pro 1874 des Irrenhausausfondes. (Beilage 7.) 14. Bericht des Landesausschusses mit dem Vorschläge pro 1876 und dem Rechnungsabschlusse pro 1874 des Normalschulfondes. (Beilage 8.)

(Wahl.) Das uniformierte Bürgercorps in Gurkfeld wählte den dortigen k. k. Steueramtcontrolor Herrn Fridolin Ritter v. Franken zu seinem Hauptmann und Commandanten.

(Die slovenische Bühne) bringt am 11. d. zum Vortheile ihres Regisseurs Herrn Josef Nollis Schillers 5actiges dramatisches Gedicht „Die Räuber“ zur Aufführung.

(Eine zweite Kindervorstellung) findet am Mittwoch den 14. d. im hiesigen Theater statt. Frau Blumenthal, welche durch andauernde Krankheit verhindert war, ein anderwärtiges Engagement anzutreten, wird die Leitung dieser Vorstellung übernehmen.

(Die Monatschrift „Vertec“) bringt in ihrer vierten Nummer: Gedichte von Louise Pestal, Erzählungen, ein Theaterstück für Kinder von Barbara Hecht, naturgeschichtliche Aufsätze, Rechnungsaufgaben, Räthsel und Zeichnungsvorlagen für Kinder.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.)

Wien, 6. April. Die Landtage wurden heute eröffnet. In Czernowitz hob der Landeshauptmann das beglückende Ereignis des in Aussicht gestellten Kaiserbesuches hervor.

Benedig, 6. April. Graf Andrassy hatte gestern nahezu eine einstündige Audienz beim Könige von Italien. Die Majestäten fuhrten um halb 10 Uhr vormittags in Begleitung der Prinzen, der Kronprinzessin und Suiten zur Revue nach Vigonza, bei der Hin- und Rückfahrt (halb 3 Uhr nachmittags) vom zahlreichen Publicum jubelnd begrüßt.

Der Kaiser erwiderte den Toast: „Mit den Gefühlen meiner lebhaftesten Dankbarkeit für den herzlichsten Empfang, welchen ich hier gefunden, trinke ich auf das Wohl des Königs von Italien, meines Bruders und theueren Freundes, der königlichen Familie, auf die Wohlfahrt und das Gedeihen Italiens.“

Berlin, 6. April. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Dotationsentziehung für katholische Bischöfe an.

Haag, 5. April. Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf betreffs Amortisierung von 10 Millionen Gulden Staatschulden angenommen.

Athen, 5. April. Das Kammerpräsidium wurde vom Könige empfangen. Das Budget für 1875 und viele Gesetzentwürfe wurden in der Kammer eingebracht. Der Vertrag mit Deutschland, betreffend die Ausgrabungen in Olympia, wurde in dritter Lesung angenommen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 6. April. Papier-Rente 61.30 — Silber-Rente 75.65. — 1860er Staats-Anlehen 112.75. — Bank-Actien 965. — Credit-Actien 243.50 — London 111. — Silber 103.35. R. l. Münz-Ducaten 5.22 1/2. — Napoleonsd'or 3.86. — 100 Reichsmark 54.25.

Wien, 6. April. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 243.50, 1860er Lose 112.70, 1864er Lose 139.25, österreichische Rente in Papier 71.30, Staatsbahn 307. —, Nordbahn 197.50, 20. Frankensücke 8.86, ungarische Creditactien 230.50, österreichische Francobank 53.75, österreichische Anglobank 141.50, Lombarden 148. —, Unionbank 119. —, austro-orientalische Bank —, Flohdactien 443. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 56.60, Communalanlehen 105.50, Egyptische 179. —. Schwächer.

Wandel und Volkswirtschaftliches, Verlosung.

(Rudolflosce.) Bei der 22. Verlosung wurden folgende 28 Serien gezogen, und zwar: Nr. 461 556 654 700 732 1206 1861 2051 2105 2228 2273 2302 2413 2591 2602 2714 3010 3021 3248 3276 3313 3394 3461 3492 3660 3691 3789 und Nr. 3881. Aus diesen gewannen: 20,000 fl. S. 3691 Nr. 49; 4000 fl. S. 3394 Nr. 1; 1500 fl. S. 732 Nr. 9; je 400 fl. S. 461 Nr. 10 und S. 3021 Nr. 28; je 200 fl. S. 2591 Nr. 35, S. 3313 Nr. 38 und S. 3881 Nr. 46; je 100 fl. S. 2273 Nr. 9, S. 2602 Nr. 1, 36 und Nr. 42, S. 3461 Nr. 31 und S. 3789 Nr. 7; je 50 fl. S. 556 Nr. 15, S. 1861 Nr. 45, S. 2413 Nr. 3 und Nr. 49, S. 2602 Nr. 15, S. 3248 Nr. 47, S. 3276 Nr. 45, S. 3492 Nr. 47 und S. 3881 Nr. 38, 42 und Nr. 47.

Rudolfswerth, 5. April. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen per Metzen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Weiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Hülsen, Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Angewandte Fremde.

Am 6. April. Hotel Stadt Wien. Tscheligi und Hartmann, Reisende, und Herzog, Kfm., Wien. — Jugovich, Kfm., Krainburg. — Baron Ludwig, Reis., Raniska. — Schaffer, Privatier, Unterkrain. — Rival sammt Frau, Besizer, Stein. — Zwitter, Marburg. — Herzog, Fabricant, Weinwisch. Hotel Elefant. Varenje, Grafnig. — Podgorstky und Grabner, Wien. — Radic, Gurkfeld. — Jarc, Gated. — Gerede, Marburg. — Pretner, Trief. — Rovacic, Triefen. — Rudek, Gutsbesizer, Reifnig. — Graf Barbo, Gutsbesizer, Unterkrain. Hotel Europa. Stare, Mannsburg. — Vininger, Agent, Graz. — Schmelzer, St. Michael. — Stagoj, Pfarrez, Trief. — Janciger, St. Ruprecht. — Graf Degensfeld, Ungarn. — Niccardo Rastol, Agent, und Rastol Rudolf, Trief. Mohren. Ritter, Graz. — Zimmermann. — Lutmann, Föcher, Littai. — Malz, Oberlieutenant, Fiume.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Feuchtigkeit, etc. for April 6th.

Morgens 58° Fahrenh., dann trübe, nachmittags wechselnde Bewölkung. Das Tagesmittel der Temperatur + 10°, um 2° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 5. April. Die Börse war lebhafter als seit längerer Zeit. Daß die spezifischen Speculationspapiere ziemlich starke Avancen aufweisen, u. z. ungeachtet etwas knap- pen Geldstandes, soll keineswegs als ein günstiges Omen hingestellt werden; doch machte sich die Lebhaftigkeit des Verkehrs auch auf anderen Gebieten geltend. Rente, Bank- pfsandbriefe, Lose und viele Eisenbahnactien erzielten beachtenswerthen Vorsprung.

Table with 2 columns: Item, Price (Geld, Ware). Includes Rente, Silberrente, Lose, Domänen-Pfandbriefe, etc.

Table with 2 columns: Item, Price (Geld, Ware). Includes Creditaustalt, Depositenbank, Handelsbank, etc.

Table with 2 columns: Item, Price (Geld, Ware). Includes Deferr. Nordwestbahn, Rudolfsbahn, Staatsbahn, etc.

Table with 2 columns: Item, Price (Geld, Ware). Includes Siebenbürger, Staatsbahn, Södbahn, etc.